



Reflexionen in der Fastenzeit 2024

Freitag erste Fastenwoche

Die erste Begegnung zwischen Anna Karenina und Graf Wronski findet auf dem Moskauer Bahnhof statt, wo sie am Ende des Romans aus Verzweiflung und Scham über das, was sich aus dieser ersten Begegnung entwickelt hat, ihrem Leben ein Ende setzt, indem sie sich vor einen Zug wirft. In diesem ersten Moment ihrer Beziehung spüren sie gegenseitig die überwältigende Anziehungskraft, die beide nicht unterdrücken können, aber aufgrund ihrer sozialen Konditionierung können sie sich zunächst beherrschen. Tolstoi, ihr Schöpfer, lässt in Anna auch eine beunruhigende Vorahnung der kommenden Tragödie aufkommen, die sie jedoch angesichts der Erregung und Süße ihrer Anziehung verdrängt. Später, als sie sich auf einem Ball treffen, offenbart sich die ganze Kraft ihrer Leidenschaft. Ungeachtet der Beobachtung durch die anderen entdecken und sprechen sie die einzigartige Sprache der Liebe, die Liebende teilen.

Die Sprache der Liebe hat ein unendliches Spektrum an Dialekten, Nuancen und Wörtern, nicht nur in Form des Eros, wie Anna und Wronski entdecken, sondern auch in Form von Freundschaft. Wir machen im Leben viele Bekanntschaften, flüchtige oder längerfristige. Jede ist einzigartig, aber einige mögen wir vielleicht mehr als andere und erinnern uns an sie. Die Sprache der Liebe, die wir miteinander teilen, ist nicht bei allen Menschen gleich. Unter zukünftigen Freunden kann es jedoch auch diesen Funken der sofortigen Verbindung von Sympathie und Anziehung geben, der zu einer einzigartigen gemeinsamen Sprache der Liebe einer wahren Freundschaft führt. Ein Journalist erzählte mir einmal, wie er eine politische Persönlichkeit traf, die er interviewen sollte, und von den ersten Momenten ihres Austauschs an erkannte er in dem Witz und dem aufgeschlossenen Humor etwas Gemeinsames, das erste Zeichen einer gemeinsamen einzigartigen Sprache der Liebe, und sie wurden Freunde fürs Leben.

Die Hoffnung, von der ich gestern gesprochen habe, setzt voraus, dass wir die einzigartige Sprache der Liebe Gottes erkennen: Freund und Geliebter, aber jemand, dem wir nie zum ersten Mal begegnen, weil wir nie ohne ihn gewesen sind, selbst wenn wir ihn nicht erkannt hätten. Gregor von Nazianz beschreibt im 4. Jahrhundert das mystische Erwachen für diese Beziehung, wenn wir uns Gottes Liebessprache der Schönheit bewusst werden, die uns überall umgibt: „die sichtbare Welt um uns“, die Schönheit des Himmels, die Sonne in ihrem Lauf, der Zyklus des Mondes, die zahllosen Sterne in der Harmonie und Ordnung, die ihnen eigen ist, oder der Klang einer Harfe. Wer hat dich mit Regen gesegnet, mit der Kunst des Ackerbaus, mit verschiedenen Speisen, mit den Künsten, mit Behausung, mit Gesetzen, mit Ländern, mit einem Leben in Menschlichkeit und Kultur, mit Freundschaft und der zwanglosen Vertrautheit der Familie?

In einer Zeit der Angst und des Pessimismus scheint diese Begeisterung für die Schönheit der Welt und der Menschheit kaum noch zugänglich. Das 4. Jahrhundert war jedoch kein goldenes Zeitalter - das Ende der Sicherheit eines Imperiums, die Invasion von Barbaren, die große Spaltung zwischen östlichem und westlichem Christentum, die korrumpierende Vermählung von Kirche und Staat und eine Umweltkatastrophe, eines der verheerendsten natürlichen Erdbeben der Geschichte. Wie Jane Austen in einem Brief an ihre Schwester schrieb, lieben wir einen Ort nicht weniger, weil wir dort gelitten haben. Als Etty Hillesum einmal zwischen Gruppen von Juden hindurchlief, die auf ihre Deportation warteten, musste sie beim Anblick einer Frühlingsblume, die in einer Ritze des Bürgersteigs wuchs, stehen bleiben.

Auch Gregor entdeckt ein einzigartiges Merkmal dieser Sprache der göttlichen Liebe. Es hinterfragt alles, was wir uns unter Liebe vorstellen, wir werden es morgen betrachten.

Laurence Freeman OSB

Übersetzung: Tobias Schnabel